

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 1

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

W

Er: «Warum antwortest du eigentlich immer mit einer Gegenfrage?»

Sie: «Tu ich das denn?»

I

«Haben Sie schon mein Buch «Der Dreissigjährige Krieg» gelesen?»
«Donnerwetter, das ist von Ihnen? Und ich habe immer gedacht, der hätte tatsächlich stattgefunden!»

T

Unter Freundinnen: «Meinen zukünftigen Mann stelle ich mir so vor: Er muss schick aussehen, nett plaudern, über alles im Bild sein, nicht rauchen, nicht trinken, und er muss jeden Abend zu Hause sein.»
«Weisst du, was du da brauchst? Einen Fernsehapparat!»

Z

«Anita, ich verspreche dir, mich mit dir zu verloben, wenn du mir so versprichst, es Ingrid nicht zu sagen!»
«Wer ist denn Ingrid?»
«Meine Frau!»

O

«Der Hund, den Sie mir verkaufen, taugt nichts.»
«Wieso?»
«Letzte Nacht hat er so laut gebellt, dass keiner hörte, als ein Einbrecher den Tresor ausräumte!»

T

Frau Müller geht durchs Museum und bleibt bei der Statue eines Diskuswerfers stehen: «Genau wie mein Mann, wenn er eine Heino-Platte erwischte!»

H

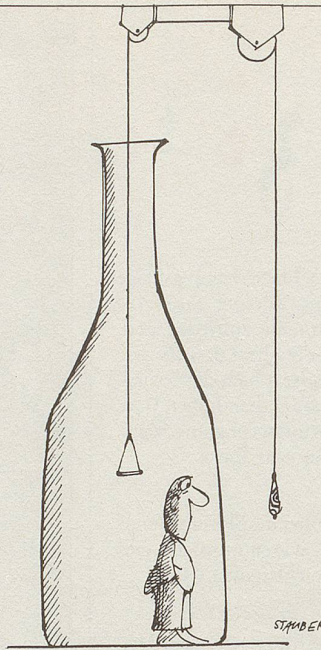
«Vier Jahre!» verkündet der Richter dem Metzger das Urteil.
«Oder darf's etwas mehr sein?»

E

«Wenn Sie nur einen Wunsch frei hätten, was würden Sie sich dann wünschen?»
«Ganz einfach: zehn Wünsche!»

K

«Trudi», sagt der zerstreute Professor streng zu seiner Haushalthilfe, «Sie können am Ersten gehen. Ich bin mit Ihrem Essen nicht mehr zufrieden!»
«Das geht nicht, mein Schatz, wir sind seit zwei Wochen verheiratet!»



Seufzt Heidi zu ihrer Freundin: «Ich habe mir ja schon so oft vorgenommen, nichts mehr mit Männern anzufangen – aber ich bin so schrecklich vergesslich ...»

Gast: «Mein Kaffee ist eiskalt!»
Kellner: «Gut, dass Sie das sagen. Eiskaffee kostet zwei Franken mehr!»

Sie: «Du liebst mich nicht mehr.»
Er: «Wie kommst du denn darauf?»
Sie: «Na, früher hast du die Plastikrosen wenigstens am Hochzeitstag abgestaubt!»

Auf die Frage, warum er entlassen worden sei, antwortet ein Arbeiter: «De Vorarbeiter isch iifersüchtig gsii uf mich. Kännsch jo d Vorarbeiter, das sind die, wo nu umelauffed und uufpassed, das die andere chrampfed.»
«Aber werum isch er iifersüchtig gsii uf dich?»
«Wil ali i de Bude gmeint händ, de Vorarbeiter sig ich.»

Der Vater zum traurigen Töchterchen, das seine Grossmutter verloren hat: «Muesch nümme briegge, weisch, s Grosi isch jetzt im Himmel und lueget zu dir abe.»
Das Töchterchen, ungetröstet: «Es geht mich doch gar nid, es hät jo d Brüle bi iüüs une ligge loo.»

Der Abteilungsleiter eines Konfektionshauses zum neuen Verkäufer: «Und vergessen Sie nicht: Wenn das Stück, das der Kunde will, zu klein ist, wird es sich dehnen, wenn es zu gross ist, wird es einlaufen, und wenn wir es nicht auf Lager haben, ist es schon aus der Mode geraten ...!»

Er: «Was wünschst du dir denn zum Geburtstag, Liebling?»
Sie: «Ach, das ist egal, und wenn es noch so viel ist ...»

Beim jährlichen Betriebsfest trifft die Frau des Direktors die Sekretärin ihres Gatten: «Wie reizend, Sie mal endlich kennenzulernen. Mein Mann hat mir so wenig von Ihnen erzählt!»

Sie glauben also an platonische Liebe?»
«O ja, zumindest zwischen Eheleuten.»

Max zu seinem Kollegen: «Ich betrachte die Ehe als Aufgabe. Als Aufgabe meiner Freiheit!»

Sagt der kleine Sandro: «Ich werde nie heiraten. Da kriegt man nur Kinder, und die nehmen einem dann die Spielsachen weg!»

Übrigens ...

Über manches, was man nicht schwarz auf weiss hat, muss man sich grün und blau ärgern. am

Rheuma

Arthritis Arthrosen

Kopfweh

Neuralgie Hexenschuss

Erkältungen

Ischias Sportverletzungen

Rückenschmerzen

Zurück zum Wohlbefinden dank

Tiger-Balsam

Tiger-Balsam bändigt Schmerzen durch die Kraft der Natur!

Sofort spürbar wirksam!

Als Salbe oder Oel in Apoth. & Drog.
Vertrieb: Drogenica AG, St.Gallen